

## **Anlage 12**

**Ausgleichsbilanzierung Stichweg Wiesenweg**

## 1 Maßnahmenbeschreibung

In Zusammenhang mit der Renaturierung des Fuhseabschnitts zwischen Theodor-Heuss-Straße und A 39 plant die Stadt Salzgitter auch den Bau einer Fuß-/Radwegverbindung vom Siedlungsrand westlich der Kattowitzer Straße (Salzgitter-Lebenstedt) zur Fuhseniederung. Der Stichweg soll einen vorhandenen Freizeitweg (Verlängerung des ‚Wiesenwegs‘ in Richtung Südwesten) mit dem künftigen Freizeitweg entlang des Mühlengrabens Salder verbinden.

Die Trasse verläuft quer über das stadteigene Flurstück 183/82 der Flur 2, Gemarkung Lebenstedt. Der Stichweg soll mit einer wassergebundenen Decke erstellt werden. Seine Länge beträgt 103 m, die Breite 2,5 m.

Die Trassenführung ist folgendermaßen geplant (vgl. **Fotos 1 – 4**): Der vorhandene asphaltierte Freizeitweg führt mit starker Neigung vom ‚Wiesenweg‘ nach Südwesten zur Fuhseniederung hinunter. Nach rd. 100 m öffnet sich linksseitig ein Regenwasserkanal, der als offener Entwässerungsgraben in gerader Linie zum Mühlengraben Salder verläuft. Der Entwässerungsgraben führt nur in Abhängigkeit vom Niederschlagsgeschehen Wasser, ist also nicht kontinuierlich bespannt. Unmittelbar vor dem Ende der Verrohrung zweigt nach links ein namenloser Grasweg ab. (Der findet rd. 320 m weiter südöstlich wieder Anschluss an den Siedlungsbereich am Ende des ‚Weidenwegs‘.) Unterhalb des abgezweigten Graswegs verschwenkt der asphaltierte Freizeitweg nach rechts in den Laubwald hinein. Der geplante Stichweg soll hier im stumpfen Winkel nach links geführt werden. Er überquert den Entwässerungsgraben, um danach linksseitig parallel zu verlaufen. Der Mühlengraben Salder wird mit einer Brücke (Öffnungsbreite: 2,0 m) überquert. Danach trifft der Stichweg quer auf den neuen Freizeitweg, der zusammen mit dem Abwasserzentralsammler parallel zum Mühlengraben Salder neu trassiert wird.

Die nachfolgende Ausgleichsbilanzierung ist auf den Stichweg fokussiert. Gemäß Absprache zwischen der Stadt Salzgitter und der ASG Abwasserentsorgung Salzgitter GmbH wird die Neutrassierung des Abwasserzentralsammlers mit begleitendem Freizeitweg von der ASG im Zuge eines separaten Genehmigungsverfahrens thematisiert.

Neben dem Stichweg werden in der nachfolgenden Ausgleichsbilanz auch

- der Aufenthaltsbereich an der Fuhse südlich der Theodor-Heuss-Straße (Schotterrasenfläche und Zuwegung mit wassergebundener Decke) sowie
- der Aufenthaltsbereich des Aussichtshügels am Ostrand des Plangebietes (Plateau und Zuwegungen mit Schotterrasen)

in die Betrachtung einbezogen.



**Foto 1:** Geplanter Abzweig vom vorhandenen Freizeitweg (rechts) mit Querung des Entwässerungsgrabens und anschließendem Parallelverlauf. Im Vordergrund das Gelände des nach links abzweigenden Graswegs, der zum ‚Weidenweg‘ verläuft. (05.07.2024 / Blick nach SW)



**Foto 2:** Fortsetzung der Trassenführung außerhalb des Waldrands. Der Entwässerungsgraben verläuft rechts vor dem Waldrand zwischen den Hochstauden. (05.07.2024 / Blick nach SW)





**Foto 3:** Geplanter Durchstich durch den Gehölzgürtel am Mühlengraben Salder. Der Mühlengraben verläuft zwischen den Gehölzen von links nach rechts. (05.07.2024 / Blick nach SW)



**Foto 4:** Geplanter Austritt des Durchstichs mit Anschluss an den neu zu bauenden Freizeitweg. Der Mühlengraben Salder verläuft hier zwischen den Gehölzen von rechts nach links. (05.07.2024 / Blick nach NO)

## 2 Eingriffstatbestand

Eingriffe in Natur und Landschaft sind gemäß § 14 Abs. 1 BNatSchG Veränderungen der Gestalt oder Nutzung von Grundflächen oder Veränderungen des mit der belebten Bodenschicht in Verbindung stehenden Grundwasserspiegels, die die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen können.

Im Hinblick auf die einzelnen Schutzgüter ergibt sich Folgendes:

### Schutzgut Arten und Biotope

Die Wegetrasse quert, vom Siedlungsrand aus betrachtet, zunächst den Saumstreifen des vorhandenen Freizeitwegs und den Entwässerungsgraben (**Foto 1**). Weil der Graben nur nach Niederschlägen Wasser führt, weist er keine Wasser- oder Sumpfpflanzen auf. Die Vegetation besteht wie auf dem benachbarten Wegesaumstreifen aus einer Mischung von *Halbruderaler Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte* [Biotopkürzel nach DRACHENFELS 2021: UHM] und *Artenarmer Brennesselflur* [UHB]. Die naturschutzfachliche Bedeutung ist nach DRACHENFELS (2024) mit Wertstufe II – III (geringe bis mittlere Bedeutung) anzusetzen. Der Biotopverlust ist mit knapp 50 m<sup>2</sup> gering.

Anschließend verläuft die Trasse auf einem *Basenreichen Lehm-/Tonacker* [AT] der Wertstufe I (geringe bis sehr geringe Bedeutung), der zzt. mit Gräsern und Klee eingesät ist (**Fotos 1 + 2**).

Der Mühlengraben Salder führt ebenfalls nur zeitweilig Wasser. Zudem fehlt es aufgrund der Gehölzbeschattung an Wasser- oder Sumpfpflanzen. Dafür ist das Aufkommen an Tot- und Treibholz recht hoch. Als *Sonstiger vegetationsarmer Graben* [FGZ] entspricht der Mühlengraben der Wertstufe II (geringe Bedeutung).

Der begleitende Gehölzbestand ist hauptsächlich als Biototyp *Erlen- und Eschen-Galeriewald* [WEG] anzusprechen (**Fotos 2 – 4**). Er weist eine überwiegend dichte Strauchschicht auf und ist zudem mit einer *Baumreihe* aus alten Hybridpappeln [HBA Ph 3+4] durchsetzt, deren Kronen teilweise gelichtet sind (**Foto 2**: links im Bild). Aufgrund der gemischten Altersstruktur und der ausgeprägten Vegetationsschichtung ist der Gehölzbestand der Wertstufe IV (besondere Bedeutung) zuzuordnen. Mit dem Trassendurchstich entsteht ein Biotopverlust von ca. 100 m<sup>2</sup> Strauchschicht, der als erhebliche Beeinträchtigung zu werten ist.

Bei den beiden Aufenthaltsbereichen an der Fuhse südlich der Theodor-Heuss-Straße und auf dem Aussichtshügel am Ostrand des Plangebiets handelt es sich im Ist-Zustand um *Intensivgrünland der Überschwemmungsbereiche* [GIA] mit Wertstufe II (geringe Bedeutung).

Schutzgut Boden

Mit dem Wegebau werden anthropogen überformte Böden teilversiegelt. Vom Bodentyp her handelt es sich laut NIBIS® Kartenserver<sup>1</sup> des Niedersächsischen Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) um *Tiefen Gley* der Fuhseniederung.

Der Versiegelungsgrad ist für die wassergebundenen Wegedecken mit 70 % und für die Schotterrasenflächen mit 35 % anzusetzen. Damit ergeben sich folgende Flächen:

Bereich	Flächengröße	Versiegelungsgrad	Netto-Versiegelung
Stichweg	265 m <sup>2</sup>	70 %	186 m <sup>2</sup>
Aufenthaltsbereich an der Fuhse (Fläche)	1.645 m <sup>2</sup>	35 %	576 m <sup>2</sup>
Aufenthaltsbereich an der Fuhse (Zuwegung)	105 m <sup>2</sup>	70 %	74 m <sup>2</sup>
Aufenthaltsbereich des Aussichtshügels (Plateau)	355 m <sup>2</sup>	35 %	125 m <sup>2</sup>
Aufenthaltsbereich des Aussichtshügels (Zuwegungen)	155 m <sup>2</sup>	35 %	55 m <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>	<b>2.525 m<sup>2</sup></b>		<b>1.016 m<sup>2</sup></b>

Die Netto-Versiegelung von 1.016 m<sup>2</sup> Boden stellt eine erhebliche Beeinträchtigung dar.

Schutzgut Wasser

Mit der (Teil-)Versiegelung von Flächen geht i.d.R. auch eine Einschränkung bzw. Unterbindung der Grundwasserneubildung einher. Im vorliegenden Fall stellt sich die Situation laut NIBIS® Kartenserver des LBEG allerdings so dar, dass die Fuhseniederung eine Grundwasserzehrung aufweist, mithin dort also keine Versickerung ins Grundwasser stattfindet. Folglich ergibt sich auch keine Beeinträchtigung durch das Vorhaben.

Bei den Oberflächengewässern sind die beiden Gewässerquerungen des Stichwegs zu betrachten.

- Der Mühlengraben Salder wird mit einer Brücke überspannt, deren Durchlassbreite gemäß den Anforderungen der Unteren Wasserbehörde der Stadt Salzgitter 2,0 m beträgt (E-Mail vom 24.07.2024). Der Mühlengraben führt nur zeitweilig Wasser. Mit der Brückenkonstruktion bleibt die Sohle durchgängig. Für Tiere, die in Längsrichtung des Gewässers wandern, stellt die Wegequerung keine Barriere dar. Es entsteht auch kein erhöhtes Risiko, zum Verkehrsoffer zu werden wie bei Kfz-befahrenen Straßen. Landbermen unter der Brücke sind daher nicht erforderlich.

<sup>1</sup> <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/>

- Die Querung des Entwässerungsgrabens erfolgt mittels einer 12 m langen Verrohrung DN 500. Eine ökologisch-funktionale Barrierewirkung ist damit nicht verbunden. Zum einen führt der Graben nur unregelmäßig Wasser. Zum zweiten befindet sich der Auslass aus der Regenwasserkanalisation des Siedlungsbereichs nur ca. 15 m oberhalb der künftigen Wegequerung. Damit ist ausgeschlossen, dass sich dort eine gewässer-gebundene Biozönose ausbilden kann, deren Bewegungsraum mit der Wegequerung eingeschränkt werden könnte.

#### Schutzgut Klima / Luft

Der geplante Bau der hier in Rede stehenden Wege und Aufenthaltsbereiche verursacht weder einzeln noch in Summe einen Flächenverlust an Kaltluftentstehungsgebieten, die als erheblich einzustufen wären. Es werden auch keine Kaltluftabflüsse mit ausgleichender Wirkung für den Siedlungsbereich eingeschränkt oder unterbunden.

Desgleichen gehen von dem Vorhaben auch keine Luftverunreinigungen aus.

#### Schutzgut Landschaftsbild

Die Aufenthaltsbereiche an der Fuhse südlich der Theodor-Heuss-Straße und auf dem Aussichtshügel am Ostrand des Plangebiets schaffen die Voraussetzungen dafür, dass die – dann naturnah umgestaltete – Fuhse und ihre Niederung eingehender wahrgenommen werden können. Das Landschaftserleben wird im siedlungsnahen Bereich gesteigert.

Der Stichweg verbessert insbesondere für die örtliche Bevölkerung den Zugang aus der Siedlung in die Fuhseniederung. Die Verbindung erspart längere Umwege und knüpft an das neu gestaltete Fuß-/Radwegenetz parallel zur Fuhse und zum Mühlengraben Salder an.

Die moderaten Flächenbefestigungen ermöglichen eine trittsichere Nutzung, wie sie auch beim bisherigen Fuhse-Begleitweg gegeben ist.

Für den Durchstich des Gehölzgürtels am Mühlengraben Salder müssen ca. 100 m<sup>2</sup> Strauchbewuchs entfernt werden. Bäume brauchen nicht gefällt zu werden. Der kleinräumige Durchstich beeinträchtigt den Charakter des Gehölzgürtels nur marginal. Die Schwelle zur Erheblichkeit wird nicht überschritten.

#### Fazit

Als erhebliche Beeinträchtigungen, die nicht vermeiden werden können, verbleiben

- der Verlust von 100 m<sup>2</sup> Strauchschicht eines *Erlen- und Eschen-Galeriewaldes* [WEG] der Wertstufe IV (besondere Bedeutung) beim Schutzgut Arten und Biotope;
- eine Teilversiegelung von insgesamt 2.525 m<sup>2</sup> anthropogen überprägtem Boden durch wassergebundene Decken und Schotterrassen mit einer Netto-Versiegelung von 1.016 m<sup>2</sup>.

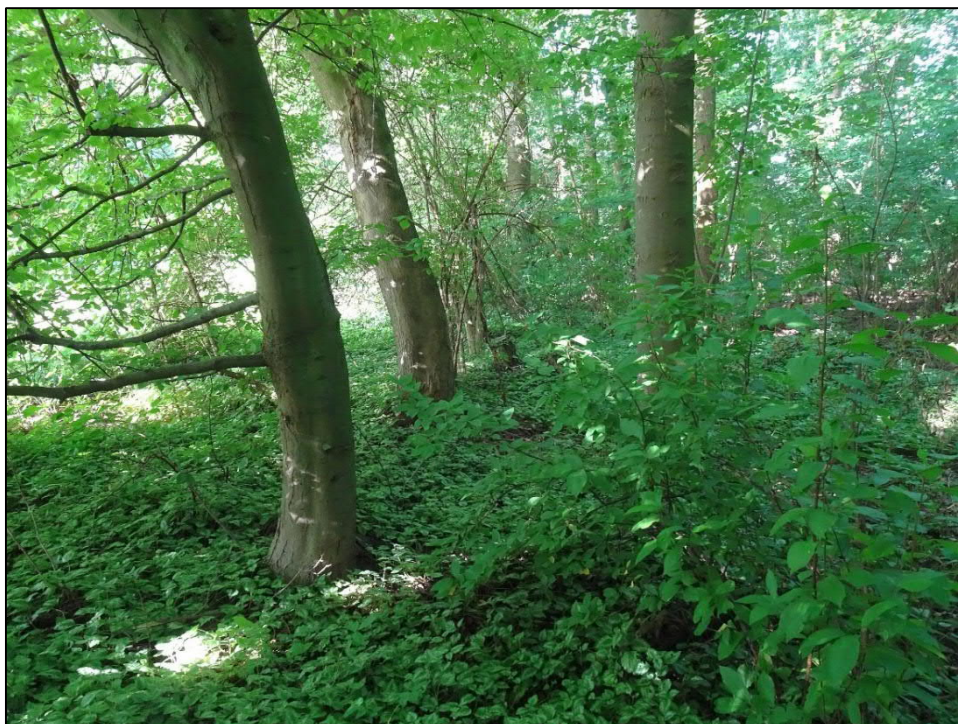
Die Schutzgüter Wasser, Klima/Luft und Landschaftsbild sind nicht oder zumindest nicht in erheblichem Umfang von Beeinträchtigungen betroffen.



### 3 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

Folgende Maßnahmen stellen i.S. des § 13 BNatSchG Vorkehrungen dar, die erhebliche Beeinträchtigungen vermeiden oder vermindern:

- Die Trassenführung des Stichwegs wurde – entgegen ursprünglichen Überlegungen<sup>2</sup> – außerhalb des nördlich angrenzenden Laubwaldes gewählt. Damit kann ein Eingriff in den Waldmantel und die erste Baumreihe (**Foto 5**) ausgeschlossen werden.
- Die Querung des Gehölzgürtels am Mühlengraben Salder erfolgt an einer besonders engen Stelle. Damit wird der Verlust an wertvoller Biotopfläche auf ein Minimum reduziert (ca. 100 m<sup>2</sup>). Außerdem genügt an der betreffenden Stelle die Entnahme des Strauchbewuchses. Bäume brauchen nicht gefällt zu werden. Die Entnahme der Sträucher erfolgt gemäß § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG zwischen Anfang Oktober und Ende Februar.
- Der Ausbau der Wege und Aufenthaltsbereiche mit einer wassergebundenen Decke bzw. mit Schotterrassen beschränkt die Flächenversiegelung auf 70 bzw. 35 %, ohne die Nutzungstauglichkeit wesentlich einzuschränken.



**Foto 5:** Innenansicht des Laubwaldmantels neben dem geplanten Stichweg (links außerhalb des Waldrands). Entgegen der ursprünglichen Planung braucht hier nicht eingegriffen zu werden. (05.07.2024 / Blick nach SW)

<sup>2</sup> Nördlich parallel zum Entwässerungsgraben verläuft unterirdisch eine Schmutzwasserleitung, was zunächst eine Trassenführung rechts des Grabens nahegelegt hatte.



## 4 Ausgleich

Den erheblichen Beeinträchtigungen, die nicht vermieden werden können, stehen im Plangebiet gegenüber:

- Schutzgut Arten und Biotope

Dem Verlust von ca. 100 m<sup>2</sup> Strauchschicht des *Erlen- und Eschen-Galeriewaldes* am Mühlengraben Salder stehen umfangreiche Kleingehölz- und Heckenpflanzungen entlang des künftigen Parallelwegs am selben Gewässer gegenüber. Bilanztechnisch wird hier lediglich die nächstgelegene Gehölzinsel, unmittelbar westlich des erforderlichen Durchstichs, mit einer Größe von 450 m<sup>2</sup> als Ausgleich ins Feld geführt (vgl. **Anlage 3.1** der Genehmigungsplanung). In der Gehölzinsel beträgt der prozentuale Anteil der Heister und Sträucher 30 zu 70. Die Gehölzartenzusammensetzung entspricht einem standortgemäßen Laubwald des Auenbereichs.

Das Kompensationsverhältnis Eingriff zu Ausgleich beläuft sich rechnerisch auf 1 : 4,5.

- Schutzgut Boden

Der Teilversiegelung von 2.525 m<sup>2</sup> anthropogen überprägtem Boden mit einer Netto-Versiegelung von 1.016 m<sup>2</sup> steht der Rückbau des bisherigen Fuhse-begleitenden Fuß-/Radwegs mit wassergebundener Decke gegenüber. Die Entsiegelung umfasst eine Fläche von 1.485 m<sup>2</sup> mit einem Versiegelungsgrad von 70 %. Die Netto-Entsiegelung beträgt 1.040 m<sup>2</sup>. Es ergibt sich also ein geringfügiger positiver Überhang von 24 m<sup>2</sup>.

Die naturschutzrechtliche Bilanzierung nach § 15 BNatSchG kommt zu dem **Ergebnis**, dass die unvermeidlichen erheblichen Beeinträchtigungen durch den Bau

- des Stichwegs,
- des Aufenthaltsbereichs an der Fuhse südlich der Theodor-Heuss-Straße und
- des Aufenthaltsbereichs auf dem Aussichtshügel am Ostrand des Plangebiets

**in vollem Umfang ausgeglichen werden.**

Für keines der Schutzgüter bleibt eine erhebliche Beeinträchtigung zurück.

## 5 Quellen

- DRACHENFELS, O. V. (2021): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen. – Stand März 2021. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen A/4.
- DRACHENFELS, O. V. (2024): Rote Liste der Biotoptypen in Niedersachsen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 43 (2): 69-140.